

Im Urlaub in den OP. Dorthin, wo der Pfeffer wächst

Im Gewirr von Kostensenkung, Bürokratismus und Qualitätsdebatten vergessen viele Mediziner oft, warum sie sich für diesen Beruf entschieden haben. Das ursprüngliche Motiv, anderen Menschen zu helfen, kann im Alltag des deutschen Gesundheitswesens verloren gehen. Deshalb zieht es manchen für kurze Zeit in ein Entwicklungsland. So wie Dr. Antje Lobenstein, Chefin der Klinik für Anästhesie der Segeberger Kliniken.

Bad Segeberg, 16. Dezember 2009 - Schon im Abitur hatte die 49jährige ein Thema über die Lemuren Madagaskas bearbeitet. 30 Jahre später reist sie auf den zweitgrößten Inselstaat der Welt, nicht nur um zu erfahren, wie Versorgung in anderen Systemen funktioniert: „Es mag sich komisch anhören, aber der Wunsch helfen zu können hat mich dazu bewogen in ein Land zu gehen, in dem wir das Leben vieler Kinder verbessern und retten können“, sagt Lobenstein.

Die Initiatorin Dr. Gie Meyer Vandehult, plastische Chirurgin aus Bad Schwartau, hat ein Team mit zwei Orthopäden und einem Orthopädietechniker aus Neustadt, zwei weiteren Anästhesisten aus Hamburg sowie einem OP-Pfleger zusammengestellt. Gemeinsam hat man sich im November den für den Inselstaat typischen Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen angenommen. In 10 Tagen wurden in 130 Operationen Klumpfüße operativ gerichtet, Missbildungen durch Brandverletzungen korrigiert und Lippen-Kiefer-Gaumenspalten operiert. Viele Kinder können dadurch doch noch normal laufen lernen, die Hände zum Greifen benutzen oder eine verständliche Sprache entwickeln.

Aber nicht in jedem Fall konnten die Experten aus dem Westen immer helfen: „Wir hatten einfach nicht die Möglichkeit, beispielsweise extrem abnorme Fußstellungen in mehreren Operationen zu korrigieren oder größere Hauttransplantationen vorzunehmen. Dafür sind die vorhandenen Gegebenheiten zu mangelhaft. Wir kamen dann sehr schnell an die Grenzen des Machbaren.“ Wasserknappheit und Stromausfall, die Crew um Lobenstein musste häufig improvisieren, konnte sich dann aber auch stets auf die Hilfe der einheimischen OP-Mitarbeiter im Krankenhaus verlassen. „Die Beziehung zueinander war hervorragend und herzlich. Mit den einheimischen OP-Pflegern und Schwestern haben wir Hand in Hand gearbeitet.“

Bereits zum zweiten Mal wurde die Fachärztin für Anästhesie auf der ehemals französischen Kolonie während ihres Urlaubs tätig. Angeregt durch ihren Kollegen und Lebenspartner und unter der Flagge von pro interplast, einem Verein zur Förderung plastischer Chirurgie in Entwicklungsländern, arbeitete man dieses Jahr gemeinsam in diesem Projekt. Zunächst in der Hauptstadt Antananarivo, später im äußersten Süden des Landes in einem von amerikanischen Missionaren erbauten Krankenhaus. Hier warteten gleich am ersten Tag 200 Patienten, viele davon nach mehrtägiger Anreise, teils zu Fuß.

KONTAKT

SEGEBERGER KLINIKEN GRUPPE
Robert Quentin, Unternehmenssprecher
Fon 04551 802 9910
Fax 04551 802 4850
Mobil 0172 883 48 18

robert.quentin@segebergerkliniken.de

www.segebergerkliniken.de

Vor ihrem Einsatz hatte das Team eine rege Spendenaktion in Deutschland organisiert. Apotheken und Krankenhäuser lieferten OP-Besteck, Abdeckmaterial, Medikamente und Beatmungsgeräte, darüber hinaus OP-Kleidung und Infusionsmaterial. In Kindergärten wurden festes Schuhwerk und Stofftiere gesammelt.

Madagaskar ist eines der ärmsten Länder der Erde. Über 70 Prozent der Bevölkerung verdient weniger als 1 Dollar pro Tag. Ein Chirurg erhält monatlich 90 EUR, eine mittlere OP kostet aber etwa 100 EUR. Oft musste während der Operationen improvisiert werden. „Natürlich haben die medizinischen Einrichtungen nicht westlichen Standard. Aber man kann auch mit Weniger zufriedenstellende Ergebnisse erzielen,“ beschreibt Lobenstein die örtlichen Gegebenheiten in einem Inselstaat mit 20 Millionen Einwohnern und einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 60 Jahren. Auf 100 000 Menschen kommen 26 Ärzte.

Die Medizinerin aus Klein Rönau weiß, dass sie mit ihrem Besuch bei den Menschen auch Erwartungen geweckt hat. Aber nicht nur deshalb wird sie auch im nächsten Jahr den Bewohnern Madagaskars helfen: „Wir können hier etwas aufbauen, so dass die Versorgung auch hier in diesem System funktioniert. Es ist einfach gut zu wissen, dass man mit seinem Tun Gutes bewirken kann.“

KONTAKT

SEGEBERGER KLINIKEN GRUPPE
Robert Quentin, Unternehmenssprecher
Fon 04551 802 9910
Fax 04551 802 4850
Mobil 0172 883 48 18

robert.quentin@segebergerkliniken.de

www.segebergerkliniken.de